

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

3. Mai bis 16. Mai
10/2025
Aargau West

Papst Franziskus 1936–2025

«Dieser Papst hat die Kirche verändert.»

Ein Nachruf auf Jorge Mario Bergoglio SJ vom Franziskus-Kenner und Jesuiten Pater Andreas Batlogg

Seiten 2 und 3

Über 40 Prozent der Schweizer Katholiken haben einen Migrationshintergrund. Wie funktioniert die Seelsorge für Anderssprachige im «Lichtblick»-Gebiet?

Seite 4 bis 9



Der erste mit dem Namen Franziskus

Ein Nachruf auf Jorge Mario Bergoglio SJ (1936 – 2025) vom Franziskus-Kenner und Jesuiten Pater Andreas Batlogg.

Der Papst ist tot. Kurz nach Beginn seines dreizehnten Pontifikatsjahres ist Papst Franziskus am Ostermontag, dem 21. April 2025, verstorben. Wochenlang war er mit Lungenentzündung im Spital, nach seinem Austritt war ihm die Krankheit ins Gesicht geschrieben. Trotz seiner Rückkehr, auch in die Öffentlichkeit, war klar: Es konnte jederzeit «soweit» sein.

13. März 2013: Noch nie hatte sich ein Papst «Franziskus» genannt. Noch nie war es ein Lateinamerikaner. Noch nie zuvor war ein Jesuit zum Bischof von Rom gewählt worden. Alles Premieren. Ein Argentinier mit italienischem Migrationshintergrund, der sehr direkt auf Menschen zugeht, buchstäblich mit der Tür ins Haus fallen konnte, mit Blitzbesuchen oder Handyanrufen, geradezu inflationär von Zärtlichkeit und Barmherzigkeit sprach und mit eingängigen, oft etwas schrägen, hierzulande missverständlichen Bildern und Vergleichen («Karnickel-Gate», «Klaps-Debatte») aufhorchen liess. Franziskus wurde zur riesigen Projektionsfläche. Kein Wunder, dass spä-

ter von einem «Papst der Enttäuschungen» (Michael Meier) die Rede war.

Der Papst «vom anderen Ende der Welt» liess auch aufatmen. Im 77. Lebensjahr ins höchste Amt der Kirche gewählt, rechnete Franziskus selber mit einem kurzen Pontifikat. Nun sind es mehr als zwölf Jahre geworden. Ich sage: Dieser Papst hat die Kirche verändert – nachhaltiger, als manche bereit sind zu sehen und anzuerkennen. Die Metaphern von den «offenen Türen» und von der «Kirche als Feldlazarett» werden ihn überdauern. Sein Vermächtnis lautet: Synodalität. Der Geist ist aus der Flasche, und er kehrt nie mehr dorthin zurück. Und wenn doch? Dann macht sich die Kirchenführung lächerlich und verliert jegliche Glaubwürdigkeit.

Franziskus brach klerikale Trotzburgen auf, prangerte permanent Mauschelei und klerikalen Karrierismus an. Seine Weihnachtsansprache an die Kurie im Dezember 2014 ging als «Kopfwäsche» in die Geschichte ein. «Geistlicher Alzheimer», eine von fünfzehn erwähnten

«Krankheiten» attestierte er den Klerikern: Das blieb hängen. Dienen statt kommandieren war sein Motto. Es hiess oft: Dieser Papst fremdelt mit dem Amt, vernachlässigt Strukturen und verachtet den Apparat. Entschied er schnell, kompromisslos oder hart, hiess es: Wo bleibt die Barmherzigkeit? Franziskus konnte sich für Fehleinschätzungen auch entschuldigen. Er nahm Entgleisungen zurück, räumte ein, dass er zu schnell reagiert hatte oder falsch informiert war. Wer ihm vorwarf, er sei «beratungsresistent», konnte erleben, dass er eine komplette Bischofskonferenz in den Vatikan zitierte, einen Bischof zum Rücktritt zwang oder einen Kardinal in den Laienstand versetzte. Der Kinderschutzgipfel im Vatikan im Februar 2019 führte schon drei Monate später zu Verschärfungen im Kirchenrecht.

2014 und 2015 fand eine Familiensynode in zwei Etappen statt, 2018 eine Jugendsynode, 2019 die Sondersynode über Amazonien, 2023 und 2024 eine Synode über Synodalität, ihr vorangeschaltet ein mehrjähriger synodaler Weg. Auf das Zweidrittel-Votum der stimmberechtigten Bischöfe, mindestens am Amazonas, wegen des eklatanten Priestermangels über die Weihe von «viri probati» nachzudenken, ging er in seinem Nachsynodalen Schreiben «Querida Amazonia» (2020) mit keiner Silbe ein. Das kostete ihn Sympathien. Er wies ein funktionalistisches Verständnis zurück, das nur auf das Durchboxen einer Agenda aus ist. Wenn er den Eindruck hatte, man gehe mit vorgefertigten Meinungen in Beratungen hinein, war das für ihn keine echte «Unterscheidung der Geister».

Pontifikat der Aussaat, nicht der Ernte

Was Franziskus theologisch bewegte: Wie kann die Kirche missionarisch ausgerichtet werden – anstatt auf sich selbst fixiert zu sein? Er warnte: Eine um sich selbst kreisende Kirche sei «krank». Volksfrömmigkeit war ihm wichtig. Auch der «sensus fidelium», der Glaubenssinn und -instinkt der Gläubigen, dem er oft mehr zutraute als Theologen.

«Prozesse in Gang setzen» war für diesen Papst wesentlicher als «Räume besetzen», auch



Quelle: Ashwin Vaswani auf Unsplash



Papst Franziskus wäscht in der Asylunterkunft in Castelnuovo di Porto während der Gründonnerstagsmesse am 24. März 2016 Flüchtlingen die Füsse.

theologische. Sein nachsynodales Schreiben «Amoris laetitia» (2016) löste heftige Debatten aus: Franziskus – ein Häretiker? Die Sozialenzykliken «Laudato si'» (2015) und «Fratelli tutti» (2020) zeigten seine Sensibilität für unseren gefährdeten Planeten. Strukturell, behaupten Kritiker, habe Franziskus wenig getan. Stimmt das? Er hat die Lehre nicht verändert. Aber einen pastoralen Ton hineingebracht, anstatt weiter auf pastorale Schlupflöcher oder theologische Quasilösungen zu setzen. Ist das «jesuitische Spitzfindigkeit»?

Franziskus hat den Boden für Neuland bereitet. Er war kein Vertreter einer bestimmten Richtung der Theologie. Sein Pontifikat war das Ende des Schwarz-Weiss-Denkens. Eine «kalte Schreibtischmoral» empfand er genauso wenig lebensdienlich wie abstrakte Theologie aus dem Labor. Antonio Spadaro charakterisierte seine Amtszeit bereits 2020 als «Pontifikat der Aussaat, nicht der Ernte». Ob sich die Linien, die Franziskus ausgezogen hat, auch in der Organisationskultur der Kirche niederschlagen? Die Kurienreform hat er gegen grossen Widerstand durchgezogen. Am Kardinalsrat, dem ausserhalb der Kurie angesiedelten Beratungsgremium, hielt er bis zuletzt fest. Der

«point of no return» ist aus meiner Sicht erreicht: Es gibt kein Zurück zu einem sich byzantinistisch darstellenden, autoritär agierenden Papsttum mit der Aura der Unnahbarkeit.

Seine Reisen führten in Länder, die nicht im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung standen: Das ist seine Art, sich zu solidarisieren. In Zürich, Wien, Berlin oder Paris war Franziskus nie. Aber in Myanmar. Oder im Irak. Oder im Südsudan. Wer Franziskus Populismus vorwarf oder ihn als «theologisches Leichtgewicht» verspottete, musste sich eines Besseren belehren lassen. Der «Ignatius von Assisi» hatte etwas von einem «agent provocateur» an sich: Er probierte aus. Er liess gewähren. Er ermöglichte – und überforderte damit. Alles nur Symbolpolitik? Handelte es sich wirklich um eine Reform der Kirche? Ich sage entschieden: Ja! Reformen brauchen Zeit. Synodale Vorgänge auch. Weltfrieden, Weltreligionen, Weltklima: Das waren die grossen Themen. Mit seinen Erklärungen und Manifesten (Abu Dhabi) hat er Meilensteine gesetzt.

Santa Maria Maggiore statt Vatikan

In seiner Mitte Jänner 2025 erschienenen Autobiografie «Hoffe» verriet Franziskus

(nicht zum ersten Mal), im Falle eines Rücktritts wolle er sich nach Santa Maria Maggiore zurückziehen, in die Papstbasilika unweit der Stazione Termini, dem Hauptbahnhof Roms. Dazu ist es nicht gekommen. Er wollte sich dort auch, wie zuvor sechs andere Päpste, begraben sehen: «Was meinen Tod angeht, so habe ich dazu eine recht pragmatische Einstellung. (...) Wenn es so weit ist, dann werde ich nicht im Petersdom bestattet, sondern in Santa Maria Maggiore: Der Vatikan ist mein letzter Arbeitsplatz auf Erden, aber nicht der Wohnort für die Ewigkeit.» Das war wohl auch ein letzter Seitenhieb auf die Kurie, die der Jesuit und Freigeist Franziskus oft als Zwangsjacke erlebte.

Gekürzte Version. Dieser Beitrag erschien zuerst im Forum – Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich

Die kulturellen und spirituellen Wurzeln pflegen

Mehr als 40 Prozent der katholischen Menschen in der Schweiz haben einen Migrationshintergrund. Wie ist es um die Missionen im «Lichtblick»-Gebiet bestellt? In dieser Ausgabe erfahren Sie Interessantes über die Geschichte und den Status quo der Missionen in unseren Kantonen. Ausserdem haben wir Stimmen und Statements anderssprachiger Katholikinnen und Katholiken gesammelt. Zunächst aber nimmt unsere Redaktorin Sie mit in eine Messe der tamilischen Mission in Basel.

Dienstagabend der Karwoche, 18.45 Uhr in der Kirche St. Antonius in Basel. Die Mitglieder der tamilischen Mission finden sich nach und nach im Seitenschiff des Gotteshauses ein, viele kommen direkt von der Arbeit hier her, manchen sieht man an, dass sie den Arbeitstag noch mit sich tragen. Leise schlüpfen sie durch die Türe und gesellen sich zu einer kleinen Gruppe, die sich bereits um 18.30 Uhr versammelt hat, um gemeinsam den Kreuzweg zu beten. Kurz vor 19 Uhr, das Gebet ist zu Ende, die Menschen begrüßen sich, unterhalten sich kurz leise, suchen sich einen Platz für die anstehende Messe. Auch ich halte nach einem Platz Ausschau und setze mich, gerade noch rechtzeitig, bevor der Priester hereinkommt und die Messe beginnt. Heute haben sich etwa 30 Gläubige versammelt, die gemeinsam das Einzugslied anstimmen. Ich bin beeindruckt und frage mich kurz, ob ich nicht in einem Konzert gelandet bin. Die Gemeindemitglieder sind alle mit vollem Elan beim Singen dabei. Die Messe findet auf Tamil statt, und obwohl ich die Sprache nicht verstehe, weiss ich meistens, an welcher Stelle wir uns gerade befinden. Ich erkenne an Gesten



Quelle: zVg, Kloster Mariastein

Die tamilische Mission feiert regelmässig Gottesdienste in Mariastein. Seit 15 Jahren organisiert sie ausserdem am ersten Samstag im August eine Wallfahrt dorthin. Bis zu 8000 Tamilinnen und Tamilen nehmen daran teil.

shqip
albanisch

English
englisch

hrvatski
kroatisch

français
französisch

ትግርኛ
eritreisch

português
portugiesisch

italiano
italienisch

polski
polnisch

română
rumänisch

Schwerpunkt Missionen

und Abläufen die Lesungen, das Evangelium, das Vaterunser oder den Friedensgruss. Während der Predigt, schweifen meine Gedanken ab, und ich reflektiere darüber, wie ich die Messe wahrnehme. Ich bemerke: Da ich aus meiner subjektiven Wahrnehmung nicht herauskann, komme ich ins Vergleichen. Wie kenne ich es aus deutschsprachigen Messen und dem mitteleuropäischen Kulturkreis? Was ist heute anders? Aber auch: Was ist überhaupt «katholisch»? Wie definiere ich es? Wie definieren es andere? Falsch wäre

hier ein Bild zu zeichnen, «so sehen es die Menschen in der Schweiz und so in Mission XY.» Auch innerhalb der Sprach- und Kulturgruppen gibt es unterschiedliche Auffassungen. Im Kontakt miteinander gemeinsam Katholischsein gestalten: das ist die Herausforderung. Plötzlich reisst mich der Priester aus meinen Gedanken. Während der Predigt wird an einigen Stellen mit den Gläubigen interagiert. Auch das ist für mich neu. Am Ende der Messe bitte ich die Anwesenden, mir ihre Gedanken und Meinungen mitzuge-

ben, denn letztlich ist es genau das, was wirklich zählt. Was bedeutet den Menschen ihre Mission? Warum kommen sie in die Messe? Und was wünschen sie sich für die Zukunft?

Leonie Wollensack

Stimmen aus der tamilischen Mission

«Bei Feiern wie Hochzeiten, Totenmessen etc. ist die tamilische Mission ein Ort, an dem wir unsere Kultur und unsere Religion vereinen können.»

«Die tamilische Mission ist für mich ein Ort der Gemeinschaft, des Glaubens und der Hoffnung. Sie gibt mir die Möglichkeit, meine kulturellen und spirituellen Wurzeln zu pflegen und gleichzeitig im Glauben zu wachsen. Sie bedeutet für mich Zugehörigkeit, Unterstützung und ein Gefühl von Zuhause.»

«Ich gehe gerne hier in den Gottesdienst, weil ich mich mit den Menschen verbunden fühle und die Atmosphäre sehr herzlich ist. Der Gottesdienst gibt mir Kraft für die Woche, hilft mir zur Ruhe zu kommen und meinen Glauben im Alltag zu leben. Es ist schön, gemeinsam zu beten, zu singen und das Wort Gottes zu hören.»

«Für diejenigen von uns, die in erster Generation hier sind, besteht noch immer eine Sprachbarriere. Die Messen der Mission ermöglichen uns, unseren Glauben trotzdem zu vertiefen. Ausserdem können wir unseren Kindern unsere Kultur, unsere Sprache und unsere Ausübung der Religion näher bringen.»

«Wir wohnen in Basel und in der Umgebung und kommen für die Messe in der Antoniuskirche zusammen. Ausserdem ist der heilige Antonius der Schutzpatron für die tamilische Mission im Kanton Basel.»

«Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die tamilische katholische Mission weiterhin wächst, dass wir noch mehr junge Menschen erreichen und dass wir als Gemeinschaft gestärkt werden. Ich hoffe, dass unsere Kirche ein Ort bleibt, an dem sich alle willkommen und getragen fühlen.»

«Für mich als Tamilenseelsorger ist die tamilische katholische Mission nicht nur ein pastoraler Auftrag, sondern ein Herzensanliegen. Sie ist ein Ort, an dem wir unseren Glauben in unserer Muttersprache leben, unsere Kultur bewahren und gleichzeitig offen sind für das Leben hier in der Schweiz. Die tamilische Mission hilft dabei, Brücken zu bauen zwischen Generationen, Kulturen und Lebensrealitäten. Sie gibt vielen Menschen Halt und Hoffnung. Besonders in einer Zeit, in der viele unserer Landsleute mit Herausforderungen wie Migration, Integration oder familiären Belastungen kämpfen, ist die Mission ein wichtiger Anhaltspunkt.» Pfarrer A. Judes Muralitharan

Stärken einbringen



Als katholische Christin, die vor Kurzem nach Europa gezogen ist, bin ich sehr dankbar für die englischsprachige Mission. Ich spreche kein Deutsch und verstehe die Sprache kaum. Die Mission gibt mir die Möglichkeit, meinen Glauben weiterhin aktiv zu leben und erfüllt damit ein Bedürfnis vieler Katholiken/innen wie mir. Schon immer habe ich mich gern in der Kirche engagiert. Die Mission gibt mir die Möglichkeit, mich einzubringen – in einer Sprache, die ich gut beherrsche. Das hält mein Glaubensfeuer am Brennen. So lese ich regelmässig in der Liturgie, singe im Gottesdienst und bin mit anderen Gemeindemitgliedern im Austausch. Ich fühle mich als Teil der katholischen Gemeinschaft vor Ort. Besonders im Chor mitzusingen, macht mir Freude. Die katholische Kirche ist der Ort, an dem ich mich zu Hause fühle. Vor Kurzem erlebte ich, dass ein Kollege, der wie ich Migrant ist und schon mehrere Jahre in der Schweiz lebt, ganz überrascht war und nicht wusste, dass es hier eine englischsprachige Mission gibt. Seit seiner Ankunft ist er nie in die Kirche gegangen. Das hat mich sehr getroffen. Deshalb wünsche ich mir, dass die englischsprachige Mission bekannter wird, damit Menschen wie mein Kollege einen Ort finden, an dem sie alles verstehen und Gottesdienst feiern können.

Naomi Chi Ndum
Bildquelle: zVg

ܠܘܝܬܐ
syrisch-orthodox

slovenský
slowakisch

slovenski
slowenisch

español
spanisch

മലയാളം
malayalam

தமிழ்
tamil

Українська
ukrainisch

magyarül
ungarisch

Tiếng Việt
vietnamesisch

Mittendrin oder nur dabei?

Die anderssprachigen Missionen zwischen Integration und Abgrenzung

Den drei Landeskirchen Baselland, Basel-Stadt und Aargau ist die Seelsorge für Anderssprachige ein zentrales Anliegen. Sie verfolgen jedoch unterschiedliche Konzepte bei der Zusammenarbeit von Ortspfarrreien und Missionen.

Die Römisch-Katholische Kirche Basel-Stadt besteht als Kirche eines Stadtkantons aus nur einem einzigen Pastoralraum. In diesem wurde ein Konzept entwickelt, indem alle deutschsprachigen Pfarreien und anderssprachigen Gemeinschaften und Missionen zu Gruppen (mit mindestens je einer Pfarrei und einer anderssprachigen Gemeinschaft/Mission) zusammengeschlossen wurden, die sich eine Kirche und ein Pfarreiheim teilen, eng zusammenarbeiten und gemeinsame Projekte umsetzen.

Konzept zwischen Integration und Freiheit

Das Ziel des Konzepts ist es, die Waage zu halten zwischen einer Integration der Missionen, sodass sie nicht abgegrenzt sind von den katholischen Menschen vor Ort, und einer Bewahrung ihrer Freiheiten und kulturellen Glaubenspraxen. Konkret bedeutet das: Es gibt regelmässige Treffen der Vertreterinnen und Vertreter der Pfarreien und Missionen, bei denen sie gemeinsam überlegen, welche Angebote wen interessieren. Diese würden dann gemeinsam umgesetzt, so Stefan Kemmler, Mitglied der Pastoralraumleitung und Priester in St. Anton. Je nachdem, wie die Gruppe, die das Projekt oder die Veranstaltung gemeinsam in Angriff nimmt, zusammengesetzt ist, hört man dann die eine, die andere oder auch zwei Sprachen. So kann es durchaus vorkommen, dass eine Veranstaltung auf Italienisch stattfindet, wenn der Grossteil der Teilnehmenden italienischsprachig ist. In einigen Pfarreien sind die Missionen auch im Pfarreirat vertreten. Das funktioniert vor allem dort gut, wo die Missionen stark seien, denn dort fänden sich leichter Menschen, die sprachlich fit seien und sich einbringen wollten, erklärt Kemmler. In diesem Konzept haben die Anderssprachigen Kemmlers Auffassung nach Raum, sind aber trotzdem in den Pfarreien verankert, beispielsweise in den Jugendgruppen.

Mit Blick auf die Zukunft der Kirche, in der Pfarreizusammenschlüsse angesichts sinkender Mitgliederzahlen zunehmend Realität werden, sieht Kemmler eine Chance darin, die «zu vielen» Gotteshäuser den Missionen zur Nutzung zu überlassen.

Im Baselbiet spielen vor allem die italienischsprachigen Missionen eine Rolle – vier gibt es dort davon. Die Mitglieder von kleineren Missionen, die für die gesamte Schweiz oft nur

einen Missionar haben, besuchen die Gottesdienste und Veranstaltungen in Basel-Stadt. Auch bei den überregionalen Missionen mit mehreren Missionaren schweizweit leben die Missionare oft in Basel-Stadt und haben dort tendenziell ihren Mittelpunkt.

In Bezug auf die italienischsprachigen Missionen plädiert Joseph Thali-Kernen im Namen des Landeskirchenrats der Römisch-katholischen Landeskirche Basel-Landschaft für ei-

Frei und doch vernetzt



Mein Glaube ist mir sehr wichtig. Ich engagiere mich besonders in der philippinischen Gemeinschaft St. Josef in Basel-Stadt, bin aber auch bei den anderen philippinischen Gruppen in St. Anton, St. Clara und Heilig-Kreuz in Binningen dabei. Ich Sorge zum Beispiel für Blumenschmuck oder bereite den Altar vor. Unsere Gruppe ist ein Projekt der Kirche, das Philippinas und Philipinos in der Schweiz die Möglichkeit gibt, gemeinsam die Messe zu feiern und gleichzeitig Menschen und Pfarreien auf den Philippinen unterstützt, zum Beispiel mit einer warmen Mahlzeit,

aber auch mit Bibeln oder Gegenständen für den Gottesdienst, zum Beispiel Tabernakeln. Wir sind aber nicht nur untereinander vernetzt, sondern auch in Kontakt mit den schweizerischen Katholiken und mit Gläubigen anderer Missionen. Für mich funktioniert das so gut. Wir haben einerseits Freiheiten und können Messen nach unseren Vorstellungen gestalten, sind aber trotzdem auch mit den anderen Katholiken/innen vernetzt.

Rosalinda Hunziker, engagiert in der philippinischen Gemeinschaft
Bildquelle: Leonie Wollensack

Schwerpunkt Missionen

nen italienischsprachigen Pastoralraum und damit einhergehend für eine Zusammenlegung der vier Missionen. Sie soll die strukturelle Zusammenarbeit stärken, Messen und andere Veranstaltungen sollen gemeinsam gefeiert werden.

Es braucht das Interesse der Leitung

In der Frage der Integration der Missionen ist Thali-Kernen der Ansicht, dass sie nicht abgeschafft oder in den Pfarreien aufgehen sollten. Die Anderssprachigen hätten ein Anrecht, ihre eigene Kultur zu pflegen und gemeinsam Treffen zu veranstalten. Die Kirche leistet hier seiner Meinung nach einen Beitrag zur Organisation von solchen Zusammenkünften anderssprachiger Menschen in ihren Communities. Trotzdem seien gemeinsame Veranstaltungen mit den schweizerischen Pfarreien wichtig. Im Baselbiet wird mancherorts beispielsweise die Osternacht mit einer zweisprachigen Liturgie zelebriert. Und auch andere Feste des Kirchenjahres werden gemeinsam angegangen. Dazu braucht es die Initiative der Missionare und der Gemeindeleitenden, was in der Praxis sehr unterschiedlich ausgeprägt und eine Frage der Kapazitäten ist.

Integration auf allen Ebenen im Aargau

«Die Seelsorge für Anderssprachige war und ist ein zentrales Anliegen der Landeskirche im Aargau», erklärt die zuständige Kirchenrätin Maria-Pia Scholl. Das bezeugt das grosse Engagement für die bestehenden acht Missionen (vier regionale italienischsprachige, die beiden kantonalen für die Spanisch- und Kroatischsprachigen und die zwei überkantonalen für die Portugiesisch- und Albanischsprachigen) sowie für die Polenseelsorge.

Im religiösen Leben der Pfarreien und der Missionen existieren seit Jahren an zahlreichen Orten bereichernde Beziehungen, wie z.B. zweisprachige Gottesdienste. Dennoch bleibt die Gefahr, dass mehr neben- als miteinander gelebt wird. Angesichts dieser Tatsache wuchs im Kirchenrat das Bewusstsein, dass alle Gläubigen EINE Kirche sind, die nur weiter bestehen kann, wenn alle zusammenhalten.

So nahm der Kirchenrat zusammen mit der Bistumsregionalleitung im Jahr 2019 das Projekt «Zukunft Vielfalt Kirche Aargau – auf dem Weg zu einer Gemeinschaft der Gemeinschaften» in Angriff. Das Ziel ist, die Missionen in bestehende Pastoralräume zu integrieren, um die Vernetzung zu stärken und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe über alle Ebenen zu etablieren.

Überzeugungsarbeit

Im Zentrum stand die Frage, wie die Pastoralräume und die Missionen für das Projekt gewonnen werden können. Die anfänglichen Vorbehalte kann Maria-Pia Scholl nachvollziehen: «Viele Pastoralräume im Aargau began-

Hafen in der Fremde



Die Missione Cattolica Italiana Baden-Wettingen wurde 1952 gegründet, um den italienischen Einwanderern, die als «Fremdarbeiter» in die Schweiz kamen, zur Seite zu stehen. Es waren Männer, aber auch Frauen, die aus wirtschaftlicher Not allein ins Ausland gingen, um Arbeit zu finden. Diese Menschen suchten nicht nur eine bessere Zukunft, sondern auch Halt – menschlich, geistlich und religiös. In den damaligen Missionen – sie umfassten grosse Gebiete, ähnlich wie die heutigen Pastoralräume – fanden sie genau das: seelische Nahrung, Gemeinschaft und Trost. Sie konnten Gottesdienste in ihrer Muttersprache feiern und religiöse Feste und Bräuche fern der Heimat leben. Die Missione wurde zu einem Hafen in der Fremde. Eine zentrale Figur war der italienische Missionar, unterstützt von italienischen Ordensschwwestern, die nicht nur religiöse Begleiter, sondern auch Vertrauenspersonen waren. Als es möglich wurde, die Familien in die Schweiz nachzuholen, entstanden Kinderkrippen, Kindergärten

und Schulen – meist betreut von den italienischen Schwestern. Die Missione war nicht nur Kirche, sondern ein Stück Zuhause.

Heute, über 70 Jahre später, ist die Missione weiterhin lebendig. Die erste Generation ist in der Schweiz angekommen, es haben sich Netzwerke und Freundschaften gebildet. Die Integration in die Gesellschaft ist gelungen – die Wurzeln im Glauben und in der italienischen Kultur sind geblieben. Die italienische Sprache in Gebet und Eucharistie ist für viele bis heute von Bedeutung. Gott sei Dank! Seit Anfang 2025 wurden drei italienische Missionen in unserem Gebiet in eine Kirchgemeinde integriert. Nun sind wir unterwegs auf diesem Weg – offen und respektvoll. Auch wenn noch nicht alles klar ist, spüre ich Zuversicht. Ich fühle mich getragen und freue mich auf das, was wir gemeinsam gestalten werden.

Irene Behrens-Lazaretti,
Missione Cattolica Italiana Baden-Wettingen
Bildquelle: zvg

nen eben erst zu funktionieren, da stiess eine weitere Veränderung nicht auf Begeisterung. Auf Seiten der Missionen bestand die Angst, die Missionen würden aufgelöst.» Die kantonale Projektleitung, bestehend aus dem damaligen Kirchenratspräsidenten Luc Humbel, Bischofsvikar Valentine Koledoye und der Kirchenrätin Maria-Pia Scholl, war gefordert, auf beiden Seiten die Idee der Integration zu erklären. Scholl blickt zurück: «Wir schauten, wo Interesse für einen Zusammenschluss bestand. Pastoralräume und Missionen sollten sich finden.»

«Ein Kernprojekt»

Der Plan war, bis Ende 2024 vier Missionen in Pastoralräume zu integrieren. Das ist fast geschafft: Die italienischsprachigen Missionen Brugg, Wettingen und Wohlen gehören seit dem 1. Januar 2025 zu je einem Pastoralraum.

Für die Missione Cattolica Italiana Aarau muss noch der geeignete Pastoralraum ermittelt werden. Die weiteren Missionen sollen in angepasstem Tempo folgen.

Die integrierten Missionen gehören ganz zum Pastoralraum, die Zusammenarbeit umfasst sämtliche Ebenen. Der anderssprachige Priester ist gleichwertiger Teil des Pastoralraum-Leitungsteams und zusammen mit seinem Team weiterhin vor allem zuständig für die anderssprachigen Mitchristen. Die Integration ist geregelt in Vereinbarungen zwischen der Landeskirche, dem Bischofsvikariat und den jeweiligen Kirchenpflegen. Maria-Pia Scholls persönliches Zwischenfazit: «Die Integration ist der einzige sinnvolle Weg in die Zukunft für eine lebendige Kirche als Gemeinschaft der Gemeinschaften.»

Leonie Wollensack, Marie-Christine Andres

Erkenne dich selbst

Der Schlüssel zur interkulturellen Pastoral

Für die Nationaldirektorin von Migratio sind interkulturelle Kompetenzen die Voraussetzung zu einem Miteinander in der katholischen Kirche. Isabel Vazquez sieht sie bei den jüngeren Generationen.

Frau Vasquez, als Nationaldirektorin von Migratio verantworten Sie die Umsetzung des Gesamtkonzepts für die Migrationspastoral in der Schweiz. Was an diesem Konzept macht Ihnen am meisten Freude?

Isabel Vasquez: Das Konzept versucht viele Fragen zu beantworten. Unter anderem die Frage, wie die Aufnahmegesellschaft ihre Verantwortung wahrnimmt, die Menschen, die bei uns ankommen, zu unterstützen. Papst Franziskus hat alle Menschen dazu aufgefordert, Migrantinnen und Migranten

Isabel Vasquez ist seit 2022 Nationaldirektorin von Migratio, der Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz für Migration. Aufgewachsen ist sie in Guatemala, dann migrierte ihre Familie nach Spanien. Seit rund zwanzig Jahren lebt sie in der Schweiz. Isabel Vazquez ist Pädagogin und Psychologin mit langjähriger Erfahrung in der interkulturellen Kirchenarbeit.



Quelle: Maria Lissek/Migratio

aufzunehmen, zu fördern, zu schützen und zu integrieren. Mir gefällt die Vorstellung, dass alle Katholikinnen und Katholiken aufgrund ihrer Taufe eine «wahre Gleichheit in ihrer Würde und Tätigkeit» haben. So steht es im Kirchenrecht. Und darum gefällt mir die Zielsetzung: «Vermehrtes Miteinander und bewusstes, wertschätzendes Nebeneinander».

Was bedeutet dieser Satz im Alltag?

Er bedeutet, dass wir gegenseitig unsere Identität anerkennen und dennoch gemeinsam etwas unternehmen können. Und dabei ist das Gebet vor der Kirchentür der lokalen Pfarrei genauso wichtig, wie die Tradition der Maria von Fatima der portugiesischen Mission. Diese Haltung spiegelt ein wertschätzendes Nebeneinander. Dafür braucht es interkulturelle Kompetenzen, die ich bei den jüngeren Generationen schon erkennen kann. Sie wachsen auf mit binationalen Eltern und sprechen mehrere Sprachen. Heute werden Interkulturalität und Vielsprachigkeit als Kompetenzen gesehen, früher waren sie ein Makel. Es ist aber nicht so, dass Migrantinnen und Migranten automatisch über interkulturelle Kompe-

«Vermehrtes Miteinander und bewusstes, wertschätzendes Nebeneinander»

tenzen verfügen. Auch sie müssen das üben.

Woran erkennt man interkulturelle Kompetenzen?

Zuerst muss ich meine eigene Identität anerkennen. Ich weiss, wer ich bin und welche Kultur mich geprägt hat. Dann kann ich auch die Identität und die kulturellen Eigenheiten anderer Menschen anerkennen, ihnen auf Augenhöhe begegnen und mit ihnen interagie-

ren. Ich stelle mir dazu das Bild von van Gogh vor mit der Brücke von Arles. Sie wurde gebaut, damit man von der einen Seite auf die andere gelangen kann. Ein Mensch mit interkulturellen Kompetenzen wird die Brücke überqueren, um zu den Menschen auf der anderen Seite zu gelangen. Oder die Menschen auf beiden Seiten treffen sich auf der Brücke.

Ziele und Leitsätze des Gesamtkonzepts

- Migration prägt die Gesellschaft auf Dauer und ist kein zeitlich begrenztes Phänomen. So gewinnt das Verständnis von der Einheit der Kirche als «Gemeinschaft in Vielfalt» neue Bedeutung.
- Sowohl im Leben der Ortspfarrereien als auch in jenem der Sprachgemeinschaften, soll dem sprach- und kulturübergreifenden Miteinander mehr Rechnung getragen werden.
- Interkulturelle pastorale Konzepte werden vermehrt gefördert.
- Das vermehrte Miteinander und das wertschätzende Nebeneinander basieren auf einer Begegnung auf Augenhöhe. Wir interessieren uns für das Gegenüber und seine kulturellen und spirituellen Wurzeln.
- Weil die Grenzen zwischen Pfarrei-seelsorge und Migrationspastoral fließender werden, ist die Sensibilität für sprachliche und kulturelle Vielfalt eine Querschnittsaufgabe. Die Migrationspastoral ist damit Thema für alle, die in der Kirche Mitverantwortung tragen.

Quelle: «Auf dem Weg zu einer interkulturellen Pastoral. Impulse für die Migrationspastoral in der Schweiz». Herausgegeben von der Schweizer Bischofskonferenz und der Römisch-katholischen Zentralkonferenz

Wo gibt es Stolpersteine in der Umsetzung des Gesamtkonzepts für die Migrationspastoral in der Schweiz?

Es gibt viele grosse und kleine Stolpersteine. Oft ist zum Beispiel unklar, wer für was zuständig ist. Manchmal fehlt der Wille, Dinge anders zu denken. Es immer so zu machen wie früher, ist nicht der Weg zum Ziel.

Wie gelingt interkulturelle Pastoral?

Mit Partizipation! Wenn also dem Tag der Migrantinnen und Migranten und dem Tag der Völker schon am Anfang des Jahres eine Sitzung vorausgeht, um die Planung gemeinsam zu besprechen. Wenn eine Kultur herrscht, in der sich alle willkommen fühlen. Und Menschen auch aus den Missionen Lust haben, im Pfarreirat oder in der Kirchenpflege einzusitzen und mitzubestimmen: Schliesslich bezahlen auch alle Kirchensteuer.

Ist der zunehmende Personalmangel in der Kirche hier eher hinderlich, oder fördert er unkonventionelle Lösungen?

Ich glaube, dass er eine Chance ist. Die Kirche in fünf, zehn Jahren wird nicht mehr die gleiche sein. Es gibt viele Menschen mit Migrationshintergrund, die sich gerne in der Kirche engagieren würden. Helfen wir ihnen die hiesigen Besonderheiten zu verstehen, etwa das duale System mit der pastoralen und der kirchenrechtlichen Seite. Öffnen wir ihnen diese Türe, dann profitieren wir auch von ihren Fähigkeiten und Erfahrungen.

Interview: Eva Meienberg

Kolumne

Anderssprachige Seelsorge – was macht sie besonders?

Als Priester, der selbst aus einer anderen Kultur stammt, weiss ich aus eigener Erfahrung, wie wichtig die Seelsorge in der eigenen Sprache ist. In der Muttersprache sprechen wir nicht nur klarer, wir beten, trauern, hoffen und feiern auch anders. Seelsorge in eigener Sprache ermöglicht eine tiefere Verbindung zu Gott und zur Gemeinschaft.

Anderssprachige Seelsorge ist mehr als ein Gottesdienst in einer anderen Sprache. Sie leistet einen unschätzbaren Beitrag. Sie begleitet Gläubige auf ihrem Weg der Integration – besonders Familien und Jugendliche, die oft zwischen Kulturen stehen. Für die Jüngeren wird die Kirche so zu einem Ort, an dem sie Identität und Orientierung finden können, ohne ihre Wurzeln zu verlieren.

Anderssprachige Seelsorgende sind Brückenbauer. Viele kommen für einige Jahre in die Schweiz, bringen ihre Lebens- und Glaubenserfahrung mit und engagieren sich mit Herzblut. Sie tragen aber auch die Herausforderung, sich in einem neuen Umfeld zurechtzufinden, oft mit begrenzten Mitteln.

Diese Seelsorge bereichert unsere Kirche. Sie zeigt, dass Vielfalt nicht trennt, sondern verbindet, wenn wir sie mit Offenheit und gegenseitigem Respekt leben. Es ist ein gelebtes Zeichen dafür, dass die katholische Kirche wirklich universal ist – und ein Zuhause für viele.



Valentine Koledoye
Bischofsvikar Römisch-katholische
Landeskirche Basel-Landschaft
Bildquelle: zVg

Missionen und Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch

www.mci-araau.ch

Lu 14–16.30, Ma e Gio 9–11.30 e 14–16.30, Ve 9–11.30

Sante Messe

Sa 3.5. Posticipata S. Messa Aarburg al 10.5. **Do 4.5.** Sospese S. Messe Zofingen e Aarau (Prime Comunioni). **Ve 9.5.** ore 18: Aarau. **Sa 10.5.** ore 17: Aarburg. **Do 11.5.** Festa della Mamma ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau animata dalla Corale. Ore 17.30: Menziken. **Ve 16.5.** ore 18: Aarau.

Attività

Nel mese di maggio recita del S. Rosario lunedì – sabato ore 17: Zofingen (cripta). **Sa 3.5.** Rosario Gränichen. **Lu 5.5.** e 12.5. ore 15: Rosario Strengelbach. **Ve 9.5.** ore 19: Gr. Giovanissimi Aarau (Missione). **Sa 10.5.** ore 17: Rosario Gränichen. **Ma 13.5.** Sospeso Rosario Aarau.

Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43 / 079 137 89 26 (defunti, unzioni dei malati)

missione.italiana@kathbrugg.ch

Kontakt

Don Quintino Pecoraro

quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen

056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Ma, Me 9–12 / 14.00–17.30

Gio 9–12

Sante Messe

Sab 3.5. ore 17.30: Baden, Stadtkirche.

Ore 19.30: Kleindöttingen, Antonius-

kirche. Dom 4.5. ore 9: Bad Zurzach,

S. Verena. Ore 11: Wettingen, S. Anto-

nio. Ore 18: Neuenhof, S. Giuseppe. Sab

10.5. ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore

19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche.

Dom 11.5. ore 11: Wettingen, S. Antonio.

Ore 16: Leuggern, Grotta di Lourdes:

Recita Rosario segue la Santa Messa

alle ore 16.30. Ore 18: Non sarà cele-

brata la Santa Messa a Spreitenbach.

Mar 13.5. ore 15: Leuggern, Grotta di

Lourdes: Recita Rosario .

Attività ricreative

Mercoledì 21 Maggio dopo la Santa Messa delle ore 11 segue la giornata di fraternità per la LA TERZA ETÀ. Siete pregati di annunciarvi in segreteria. Grazie.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch |

Aktuelle Ausgabe – pag.10: informa-

zioni celebrazioni in lingua italiana.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lu e Ma 9–11, Gio e Ve 15–18.

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg

062 885 06 10

Lu 14.30–17.30, Me Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka

Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle

pagine Parrocchiali, nell'Agenda

Pastorale 2025 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Desde 1961 al servicio de la comunidad en el cantón Argovia. En internet buscar nuestra web siempre primero el cantón así ag.mcle.ch. En ella los horarios de los servicios pastorales, sociales e informaciones como los requisitos sobre los sacramentos. Te invitamos a ser parte activa de nuestra comunidad. Servicio de atención social en las regiones Aarau, Baden, Brugg y Windisch, contactos en la web.

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-araau.ch

Kontakt

Misionari: Don Marjan Demaj . **Bashkëpunëtorë pastorale:** Motër Anamaria Mataj. **Sekretaria:** Berlinda Kuzhnini.

Orari i Meshëve

3.5. 19:30 në Leuggern. **4.5.** 13:30 në Baden, 18:00 në Aesch BL. **6.5.** 19:30 në Aarau (Të Martet e Shna Ndout). **11.5.** 13:30 në Aarau. **13.5.** 19:30 në Aarau (Të Martet e Shna Ndout). **18.5.** 13:30 në Wohlen / 18:00 në Derendingen.

Aktivitetet

3.5. 11:00 në Aarau (Katekizem per Krezmim). **10.5.** 18:00 në Hunzenschwil Gemeindesaal (Festojmë ditën e Nënës).



Quelle: Marie-Christine Andres

In der Tradition der römisch-katholischen Kirche gilt der Mai als Marienmonat. Hochbetrieb herrscht in der Kapelle Jonental, dem beliebtesten Marienwallfahrtsort im Aargau: Jeden Sonntagnachmittag findet um 14.30 Uhr eine Maiandacht begleitet von Musik oder Gesang in der Kapelle statt.

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch

Missas em português
Ennetbaden, Kirche St. Michael,
Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo,
12.00
Zofingen, Kirche Christkönig, Mühle-
thalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolicka Misija

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau

Gottesdienste

Subota, 3.5. Krstenje, 16:00: Wettingen.
Krunica i Misa, 18:00: Bad Zurzach.
Nedjelja, 4.5. Misa, 12:30: Wettingen,
16:00: Zofingen, 18:30: Buchs.
Cetvrtak, 8.5. Krunica i Misa, 19:30:
Leuggern, Grotte. **Petak, 9.5.** Krunica i
Misa, 19:30: Oberentfelden. **Subota,**
10.5. Krstenja, 15:00: Oberentfelden.
Nedjelja, 11.5. Misa (Prva Sveta Pricest,
Wettingen), 09:30: Buchs, 12:30:
Wettingen, 16:00: Menziken. **Cetvrtak,**
15.5. Krunica i Misa, 19:30: Wettingen.
Petak, 16.5. Krunica i Misa, 19:30:
Oberentfelden.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
T 056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch
Sekretariat: Miroslava Wolan
miroslawa.wolan@kathaargau.ch

Msze swiete
4.5. Niedziela, 12.30: Birnenstorf. **7. 5.**
sroda, rozaniec 19.00: Birnenstorf. **11.5.**
Niedziela, 12.30: Birnenstorf. **14.5.**
sroda, rozaniec 19.00: Birnenstorf

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
Röm.-Kath. Kirche im Aargau
Sekretariat: Concetta Gamper-Marsolo
Feerstrasse 8, 5001 Aarau
T +41 56 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Propstei Wislikofen
Seminarhotel und Bildungshaus
Sekretariat: Letizia Witton
5463 Wislikofen
T +41 56 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

«Mit Maria von Magdala zu Tisch»
Am Muttertag, 11. Mai, lädt die Fach-
stelle Bildung und Propstei um 9.30 in
der katholischen Kirche in Bettwil zur
Feier «Mit Maria von Magdala zu
Tisch». Ohne Anmeldung. Mit Maria von
Magdala zu Tisch bedeutet, dass die
Feiernden Brot und Speisen segnen, die
im Anschluss an die Feier miteinander
geteilt werden. Eine neue «Abendmahls-
gemeinschaft» gleicher Würde entsteht.
Ermutigungsfeier für alle, die glauben:
Gleichberechtigung, eine andere Kirche
und eine andere Welt sind möglich!
Anschliessend Einladung zum Apéro.

Pfarrei Zofingen-Strengelbach

Kontakte

Christkönig Zofingen

Mühlethalstrasse 13
4800 Zofingen
062 746 20 60
info@kathzofingen.ch

Seelsorge

Doris Hagi Maier, Gemeindeleiterin a.i.
doris.hagi@kathzofingen.ch
Johannes Maier, Gemeindeleiter a.i.
johannes.maier@kathzofingen.ch
062 746 20 62

St. Maria Strengelbach

Altmattweg, 4802 Strengelbach

Seelsorge

Doris Hagi Maier, Gemeindeleiterin a.i.
doris.hagi@kathzofingen.ch
Johannes Maier, Gemeindeleiter a.i.
johannes.maier@kathzofingen.ch
062 746 20 62

Sekretariat

062 746 20 60
info@kathzofingen.ch
www.kathzofingen.ch
Montag 8.30 – 11.30 Uhr
Dienstag und Mittwoch
8.30 – 11.30 und 14 – 16.30 Uhr
Donnerstag 14 – 16.30 Uhr
Freitag 8.30 – 11.30 Uhr

Web Kirchgemeinde Zofingen



Herzlich Willkommen

Befristet für ein Jahr: Neuer Kaplan im Pastoralraum Aargau West

Am kommenden Samstag 3. Mai in Strengelbach und am Samstag 10. Mai in Zofingen feiern wir die Begrüssungsgottesdienste für den neuen Kaplan Jacob Chanikuzhy aus Kerala, Indien mit anschliessendem Kennenlern-Apero. - Er wird sich im nächsten Lichtblick selber vorstellen.



und wünschen den Erstkommunionkindern und ihren Familien einen gesegneten Tag.



Unsere Erstkommunionkinder aus Oftringen

Berhane Naomi, Bibaj David, Buchwalder Juliana, da Conceição Abreu Matilde, Duzhmani Noel, Gjini Lea, Huser Leo, Koller Malin, Scazzari Louis, Schifano Damiano, Ukaj Lea, Violante Antonela

Unsere Erstkommunionkinder aus Zofingen Schulhaus GMS

Büchler Livio, Buob Anic, Hofer Aurel, Hofer Flurin, Lammers Caspar, Matlacki Nadia, Negri Luca, Nokaj Selina, Prenaj Daniel

Unsere Erstkommunionkinder aus Safenwil

Capodiferro Esmeralda, Gregory Angeli, Napoli Dylan, Nuaj Julian, Ramirez Suero Bianca, Roggenbau Romeo, Schenker Soraya, Spengler David

Unser Erstkommunionkind aus Mühlethal

Spaқи Adriana

Unsere Erstkommunionkinder aus Zofingen Schulhaus BZZ

Baumann Eric, Berisha Alexander, Berisha Elona, Cristiano Sophia, Gonçalves Pinheiro Raquel, Krasniqi Leandra, Messina Christian, Meyer Lily, Misgina Shamat, Palika Leon, Patti Delia, Roos Amelie, Roos Mattia, Staubli Vivienne, Tarantino Sofia, Thaqi Gabriel

Bild: G. Ripa im Auftrag der kath. Pfarrei Zofingen

Erstkommunionfeiern 2025

Sonntag, 4. Mai, Christkönig Zofingen

09.00 Uhr: Kinder aus Oftringen und Zofingen Schulhaus GMS

11.00 Uhr: Kinder aus Safenwil, Mühlethal und Zofingen Schulhaus BZZ

Zum ersten Mal dürfen 46 Kinder aus Oftringen, Safenwil, Mühlethal und Zofingen die Heilige Kommunion empfangen und so die Gemeinschaft mit Gott erfahren. Auf diesen eindrücklichen Moment wurden sie intensiv von ihren Katechetinnen Carmela Coletta und Käthy Hürzeler vorbereitet.

Der Gottesdienst steht unter dem Motto «Jesus - unsere Mitte».

Wir freuen uns auf Bruder Josef Haselbach, der mit uns die Erstkommunion feiern wird

Friedensgebet

**Dienstag, 6. Mai 2025, 17.30 Uhr,
Ref. Stadtkirche Zofingen**

Frieden beginnt in mir. Wir beten um Frieden für die Welt und beginnen mit uns selbst. Herzliche Einladung.
Doris Hagi und Johannes Maier

Chelekaffi

**Sonntag, 11. Mai 2025
Pfarreizentrum St. Maria, Strengelbach**

Bleiben Sie noch zum Chelekaffi nach dem Gottesdienst.
Wir treffen uns am 11. Mai 2025. Gemütlich bei Kaffee und Gipfeli (gegen einen kleinen Unkostenbeitrag) noch eine Weile zusammensitzen und es geniessen. Wir freuen uns auf euch! Andrea und Daniela

Kolpingfamilie Zofingen

**Dienstag, 13. Mai 2025, 18.00 Uhr,
Kirche St. Ottilien in Buttisholz
Maiandacht mit Johannes Maier**

Um 17.00 Uhr Besammlung auf dem Parkplatz der kath. Kirche Zofingen zur Bildung von Fahrgemeinschaften.
Anmeldung bis Sonntag, 11. Mai 2025 bei Thomas 079 383 22 68 oder per E-Mail th.hurschler@bluewin.ch.

Wahlfachkurs «Ostern»



Am Samstag, den 5. April 2025, nahmen zwölf Jugendliche am Wahlfachkurs «Ostern» teil. Im ersten Teil erhielten sie einen Einblick in die biblischen Ereignisse rund um Karfreitag und Ostersonntag und in die weltweite Vielfalt der Ostertraditionen. Sie entdeckten die Bedeutung der Symbole von Ostern und lernten spannende Bräuche aus verschiedenen Ländern kennen.

Im zweiten Teil stand die Kreativität im Mittelpunkt: Zunächst wurden Heimosterkerzen

gestaltet, die das Licht des Osterfestes in die eigenen vier Wände tragen sollen. Danach liessen sie ihrer Fantasie freien Lauf und erschufen ihre eigenen Kerzen – jedes Kunstwerk mit einer persönlichen Bedeutung.

Dankbar zurückschauen – von Palmsonntag bis Ostern

Mit dem Palmsonntag haben wir gemeinsam den Weg in die Kar- und Osterzeit begonnen – eine Zeit voller tiefer Symbole, berührender Rituale und wertvoller Begegnungen. In Zofingen feierten wir Palmsonntag am Samstagabend und Sonntagmorgen. Ein herzliches Dankeschön gilt der Kolping-Familie, die mit viel Engagement die Palmsonntagspalmen organisiert hat. Wir danken auch allen Kindern und Erwachsenen, die dem Gottesdienst mit ihren gesprochenen Rollen Leben eingehaucht haben.

Auch in Strengelbach durften wir am Palmsonntag eine lebendige Feier erleben. Ein besonderer Dank geht an Jürg Kalberer, die Basisgruppe sowie an alle Freiwilligen, die das Palmenbinden organisiert und vorbereitet haben – ein schönes Zeichen des Miteinanders. Danke an alle, die eine Rolle übernommen und mitgestaltet haben.

An Gründonnerstag kamen wir in Zofingen zu einer feierlichen Liturgie zusammen – getragen von vielen helfenden Händen, denen wir herzlich danken. In Strengelbach wurde der Gottesdienst an Gründonnerstag musikalisch und gesanglich wunderschön umrahmt vom Projektchor unter der Leitung von Urs Roth. Auch der Basisgruppe sowie Adriana und Ernesto Bilotta danken wir von Herzen für das liebevoll bereitete Agapemahl, dass wir zwischen Gottesdienst und Nachtwache miteinander teilen durften. Ein tiefes Zeichen der Verbundenheit war auch die Nachtwache bis in den Karfreitagmorgen – danke allen, die mitgewacht haben.

Der Karfreitagsgottesdienst in Zofingen war eindrücklich und bewegend. In die Liturgie war ein Balken eingebunden, an welchem während der Feier Aufschriften wie «verkaufte Freundschaft», «Angst» oder «Ich wasche meine Hände in Unschuld» angenagelt wurden – Worte, die uns die Passion Christi existenziell nahebrachten.



Mit der Osternacht begann das Licht des neuen Morgens zu leuchten. In Zofingen danken wir Gerold Gassmann für das Vorbereiten des Osterfeuers. In Strengelbach war es Ilario Franzé, der mit Hingabe das Osterfeuer entfachte. Der Projektchor unter der Leitung von Urs Roth schenkte uns berührende, österliche Klänge. Nach der Osternachtfeier gab es in Strengelbach das «Eiertüttsche» – herzlichen Dank der Frauengemeinschaft für das Organisieren des Eierfärbens und des Eiertüttschens.

Der Ostersonntagsgottesdienst in Zofingen war festlich, tiefgründig und beschwingt zugleich. Der Kirchenchor und die Projektsänger:innen gestalteten gemeinsam mit der Irish-Folk-Gruppe «Bogroad» unter der souveränen Leitung von Daniela Regli eine musikalisch mitreissende Feier. Irische Klänge, die direkt ins Herz trafen, machten die österliche Freude in Klang und Atmosphäre spürbar. Ein herzliches Dankeschön gilt auch Priester Franz Feng, dessen positive Ausstrahlung und mitfeiernde Präsenz den Gottesdienst besonders bereichert haben. Zum Auszug erfüllte das Lied «Lord of the Dance» den Kirchenraum – und die Begeisterung der Anwesenden entlud sich in spontanem Mitklatschen und tanzenden Bewegungen. Ein Moment voller Leben, Leichtigkeit und österlichem Schwung.

Von Palmsonntag bis Ostern durften wir ein wunderbares Miteinander erleben: Ein Hand-in-Hand von Team und Freiwilligen, von Musizierenden und Mitfeiernden, von grossen und kleinen Menschen, die mit Herzblut dabei sind. Das ist gelebte Kirche.

Wir danken von Herzen allen, die mitgewirkt haben: Allen nicht namentlich genannten HelferInnen, den Minis, allen LektorInnen, unserem Organisten Tomasz Domański, dem Sakristanenteam Dina Franzé, Roswitha Gassmann, Stefan Wettstein, Benno Steinmann,

Johnny Frascerra und Sepp Lang - sowie allen, die mit uns gefeiert haben. Ihr alle habt diese Tage mit Leben und Tiefe gefüllt. Und nicht zuletzt danken wir unseren beiden Sekretärinnen, Gabriela Steiger und Tonia

Vogt. Das Sekretariat ist der Dreh- und Angelpunkt der Pfarrei. Ihr beide denkt mit und voraus, organisiert und unterstützt das Team und alle, die mit ihren Anliegen zu euch gelangen.

Wir sind dankbar, dass wir hier für euch und mit euch wirken dürfen.

Eure Co-Gemeindeleitung
Doris Hagi und Johannes Maier

Gottesdienste

Samstag, 3. Mai

- 17.00 Zofingen
Rosario
- 18.15 Strengelbach
Begrüssungsgottesdienst für
Priester Jacob Chanikuzhy
mit anschliessendem Aperò
Jahrzeiten für:
Trudy & Werner Hunkeler-Bisang
Sophie & Hans Böll-Stadelmann
Anna Steinmann-Hunkeler
Kollekte für die Stiftung
allani Kinderhospiz Bern
- 18.15 Zofingen
Gottesdienst fällt aus

Sonntag, 4. Mai

- 09.00 Zofingen
Erstkommunionfeier für die
Kinder aus Oftringen und
Zofingen Schulhaus GMS
Kollekte für die Stiftung
allani Kinderhospiz Bern
- 09.15 Strengelbach
Gottesdienst fällt aus zugunsten
der Erstkommunionfeiern in
Zofingen
- 09.15 Zofingen
Santa Messa Italiana sospesa
- 11.00 Zofingen
Erstkommunionfeier für die
Kinder aus Mühlethal, Safenwil
und Zofingen Schulhaus BZZ
Kollekte für die Stiftung
allani Kinderhospiz Bern
- 14.30 Zofingen
Indischer Gottesdienst
- 16.00 Zofingen
Kroatischer Gottesdienst
- 17.00 Zofingen
Rosario sospeso

Montag, 5. Mai

- 15.00 Strengelbach
Rosario
- 17.00 Zofingen
Rosario

Dienstag, 6. Mai

- 17.00 Zofingen
Rosario

- 17.30 Zofingen
Friedensgebet in der
reformierten Stadtkirche

Mittwoch, 7. Mai

- 08.30 Zofingen
Gottesdienst mit Kommunionfeier
- 16.00 Zofingen
Rosenkranzgebet
- 17.00 Zofingen
Rosario

Donnerstag, 8. Mai

- 10.00 Zofingen, in Safenwil
Gottesdienst im Rondo
- 17.00 Zofingen
Rosario

Freitag, 9. Mai

- 17.00 Zofingen
Rosario
- 19.00 Zofingen
Rosenkranzgebet

Samstag, 10. Mai

- 17.00 Zofingen
Rosario
- 18.15 Zofingen
Begrüssungsgottesdienst für
Priester Jacob Chanikuzhy
mit anschliessendem Aperò
Jahrzeiten für:
Alice Müller-Brogli
Berta & Ernst Müller-Fischer
Erwin Elsener
Werner Flückiger-Baumann
Kollekte für den
Muttertagsfonds des
Aarg. Kath. Frauenbundes

Sonntag, 11. Mai

- Muttertag
- 09.15 Strengelbach
Gottesdienst mit Kommunionfeier
anschliessend Chelekaffi
Kollekte für den
Muttertagsfonds des
Aarg. Kath. Frauenbundes
- 09.15 Zofingen
Santa Messa Italiana
- 10.30 Zofingen
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte für den
Muttertagsfonds des
Aarg. Kath. Frauenbundes

- 11.45 Zofingen
Tauffeier für Elena Maierhofer
- 12.30 Zofingen
Tauffeier für Adrian Tomic-Iljic
- 17.00 Zofingen
Rosario sospeso

Montag, 12. Mai

- 15.00 Strengelbach
Rosario
- 17.00 Zofingen
Rosario

Dienstag, 13. Mai

- 17.00 Zofingen
Rosario
- 18.00 Zofingen, in Buttisholz
Maiandacht der Kolpingfamilie
mit anschliessendem Umtrunk

Mittwoch, 14. Mai

- 08.30 Zofingen
Gottesdienst mit Kommunionfeier
- 16.00 Zofingen
Rosenkranzgebet
- 17.00 Zofingen
Rosario

Donnerstag, 15. Mai

- 17.00 Zofingen
Rosario
- 19.00 Strengelbach
Rosenkranzgebet für unseren
Weltfrieden

Freitag, 16. Mai

- 17.00 Zofingen
Rosario
- 19.00 Zofingen
Rosenkranzgebet

Unsere Taufen

Elena Maierhofer, Zofingen
Adrian Tomic-Iljic, Safenwil

Unsere Verstorbenen

Antonius Müller, Safenwil, 1946
† 12. April 2025
Josef Steiner, Vordemwald, 1943
† 14. April 2025

Kath. Kirche Guthirt und St. Paul

Pfarreien

Guthirt
Aarburg, Oftringen-Nord

St. Paul
Rothrist, Murgenthal

Kontakte

Sekretariat

Bahnhofstrasse 51, 4663 Aarburg
062 791 51 82
info@kath-aaro.ch

Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag
8.30 –11.30 und 14 –17 Uhr
Freitag
8.30 –11.30 und 14 –16 Uhr

Seelsorge

Stefan Schmitz
Pfarreileitung
062 791 51 82
stefan.schmitz@kath-aaro.ch

Notfallnummer 062 791 47 25

ausserhalb der Bürozeiten und bei dringenden, seelsorgerischen Anliegen

Kirche/Pfarreizentrum

Guthirt Aarburg
Bahnhofstrasse 51, 4663 Aarburg

St. Paul Rothrist
Breitenstrasse 6, 4852 Rothrist

Web Pfarreien Aarburg und Rothrist



Herzlich willkommen, Jacob Chanikuzhy



Nach langem Warten dürfen wir am 1. Mai Kaplan Jacob Chanikuzhy für ein Jahr in unserem Pastoralraum Aargau West und in den verschiedenen Pfarreien begrüssen und willkommen heissen.

Als Priester wird er vor allem für Eucharistiefeiern und Besuche in unseren Pfarreien verantwortlich sein. Neben seiner Tätigkeit an verschiedenen Seminaren in Indien ist Jacob Chanikuzhy seit vielen Jahren regelmässig als Aushilfe in Deutschland und der Schweiz tätig.

Der Name des Seminars, an dem er zuletzt gewirkt hat, sowie der Name einer unserer Pfarreien, in denen er künftig tätig sein wird, deuten auf eine schöne Verbindung hin: „Der gute Hirte“. Passend dazu fällt sein erster offizieller Sonntag in unserem Pastoralraum auf den Guthirt-Sonntag – ein verbindendes Symbol für seinen Start bei uns.

Wir heissen Jacob Chanikuzhy herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Stefan Schmitz

Im folgenden Text stellt er sich Ihnen gleich selber vor:

Ich bin Jacob Chanikuzhy und gehöre der Erzdiözese Ernakulam-Angamaly in Kerala, In-

dien, an. Ich habe fünf Geschwister. Einer meiner Brüder ist ebenfalls Priester und eine Schwester ist Ordensfrau. Meine Mutter lebt noch und ist 94 Jahre alt.

1992 wurde ich zum Priester geweiht. Nach meiner Tätigkeit in drei verschiedenen Gemeinden wurde ich für weitere Studien nach Leuven in Belgien geschickt. 2004 promovierte ich an der Katholischen Universität Leuven in Belgien in Bibelwissenschaften. Seit 2005 unterrichte ich an verschiedenen Priesterseminaren Bibelkunde. In den letzten fünf Jahren war ich Rektor des Good Shepherd Major Seminary in Kunnoth, Kerala.

Ab dem 1. April habe ich ein Sabbatjahr. Ich freue mich darauf, während meines Sabbatjahres in Ihren Pfarreien mitzuarbeiten.

Ich wünsche Ihnen allen eine frohe Osterzeit.

Jacob Chanikuzhy

Erstkommunionfeiern Aarburg-Oftringen Nord



Samstag, 3. Mai, 16 Uhr und Sonntag, 4. Mai, 9.30 Uhr in der katholischen Kirche Guthirt, Aarburg

In diesem Jahr hat uns das Thema «du gehst mit» im Reli-Unterricht begleitet. Wir haben uns überlegt, mit wem und wo wir alles unter-

wegs sind: zum Beispiel mit unseren Familien, mit Freunden und Bekannten, in der Natur.

Wir sind unterwegs mit Jesus: Er ist bei uns und will uns am Tag der Erstkommunion besonders durch das heilige Brot ganz nahe sein. Er sagt zu uns allen: Komm geh mit mir.

Folgende Kinder freuen sich gemeinsam mit den Familien der Erstkommunionkinder dieses Fest gebührend zu feiern.

Am Samstag, 3. Mai um 16 Uhr feiern die Erstkommunion: Borer Nicole, D'Angelo Chloe, D'Angelo Liam, de Frutos Pedrosa Surya, De Nuccio Mayla, Ehret Jennifer, Mendonça Matos Celia, Palushaj Enrik, Peraj Jerina, Ramadani Samiah, Santos Taxa Mafalda, Scheller Giulia, Titone Liam, Vilar Julian, Walter Louis und Zulliger Enia.

Am Sonntag, 4. Mai um 9.30 Uhr feiern die Erstkommunion: Di Pietro Doriano, Florindo Kaylee, Florindo Chloe, Jogin Jana, Mudoni Mattia, Piccoli Tiago, Priolo Giuseppe, Rinaldi de Oliveira Laura Filippa, Sainato Michele, Seiler Vivienne, Tran Sophia und Teixeira Machado Valentina.

Wir wünschen allen Erstkommunikantinnen und Erstkommunikanten einen unvergesslichen, schönen Tag.

Alle Pfarreiangehörigen sind herzlich eingeladen, die Erstkommuniongottesdienste mit uns gemeinsam zu feiern.

Silja Egger Marti und Anita Meyer (Text & Bild)

Seniorenachmittage: Wir pflanzen neues Leben



Mittwoch, 7. Mai, 14 Uhr in Rothrist und Dienstag, 20. Mai, 14 Uhr in Aarburg

Gemeinsam werden wir neues Leben pflanzen! Es wird verschiedene Möglichkeiten geben dies im Grossen und Kleinen zu tätigen.

Erde, Blumen und Dekorationen werden unseren Nachmittag begleiten.

Für ein feines Zvieri ist gesorgt.

Caroline Hoerdts (Text & Bild)

Vom Kommunionkind zum Mini – ein neuer Weg beginnt

Nach der Erstkommunion haben die Kinder die Möglichkeit, sich als Ministrantinnen und Ministranten in unseren Pfarreien zu engagieren. Etwa alle drei bis vier Wochen übernehmen sie einen Einsatz und leisten damit einen wertvollen Beitrag im Gottesdienst.

Im Einführungskurs vom 7. Mai werden die neuen Ministrantinnen und Ministranten an ihre Aufgaben herangeführt. Dabei erfahren sie nicht nur, was ihr Dienst bedeutet, sondern lernen auch ganz praktische Dinge – etwa, wie man das Zingulum richtig bindet oder wo sich der Tabernakel befindet.

Zwar beginnt der Mini-Dienst für viele Kinder nach der Erstkommunion, doch der Einstieg steht auch älteren Kindern jederzeit offen. Wir freuen uns sehr, dass sich in diesem Jahr auch mehrere Kinder ausserhalb der Erstkommunion-Vorbereitung entschieden haben, Teil der Mini-Schar zu werden.

Im Gottesdienst vom 15. Juni in Aarburg werden wir alle neuen Ministrantinnen und Ministranten feierlich aufnehmen und sie in ihrem wertvollen Dienst willkommen heissen.

Gloria Giacomini

Rückblick: Rosenverkauf in Rothrist zugunsten der Fastenaktion



Im Rahmen der Oberstufen-Wahlfachprojekte entschieden sich zehn Jugendliche dafür, beim jährlichen Rosenverkauf mitzuhelfen. Jedes Jahr wird mit dem Erlös der Fairtrade-Rosen die Fastenaktion unterstützt. In diesem Jahr unterstützt unsere Pfarrei das Landesprogramm der Philippinen. Die Schülerinnen und Schüler bauten ihre Stände auf, schnitten die Etiketten für die Rosen aus und beschilderten diese. Trotz des nassen Wetters liessen sie sich nicht beirren und konnten so zahlreiche Leute auf die Fastenaktion aufmerksam machen.

Die feine Suppe, die die Jugendlichen im reformierten Pfarreizentrum offeriert bekamen, gab ihnen zusätzliche Energie.

Insgesamt gelang es den jungen Menschen gut 400 Schweizer Franken zu sammeln. Ein herzliches Dankeschön für euer Engagement! Ihr habt nicht nur die Fastenaktion unterstützt, sondern auch ein wertvolles Zeichen für Solidarität und Gemeinschaft gesetzt.

Gloria Giacomini (Text & Bild)

Rückblick Ostern



Kreuzweg für Familien: Gemeinsam den Leidensweg Jesu erleben

Am Karfreitag trafen sich in Aarburg mehrere Familien, um gemeinsam den Kreuzweg Jesu zu gehen und sich so seinem Leidensweg anzunähern. An sechs Stationen wurde die Passionsgeschichte kindgerecht erzählt. Dabei wurden nicht nur die Ereignisse rund um das Leiden und Sterben Jesu erinnert, sondern es gab auch Raum um über das eigene Leben nachzudenken.

Durch Gebete und Lieder entstand eine spürbare Gemeinschaft – ein Moment der inneren Einkehr und des Miteinanders. Trotz der ernsten Thematik ging niemand traurig nach Hause, denn wir wissen, dass Ostern mit der Botschaft «Das Leben ist stärker als der Tod» kommt.

Karfreitagliturgie

Das *Stabat Mater* von Giovanni Battista Pergolesi, vorgetragen von Christine Nyffenegger Siegrist, Sopran und Mirjam Kunz, Alt gaben der Karfreitagliturgie in Rothrist einen besonderen musikalischen Rahmen. Die Musik, die die Mutter Jesu in ihrem Schmerz um den gekreuzigten Sohn besingt, die Passion, und die aktualisierten Gedanken, die Fürbitten und die Kreuzverehrung wurden zu einem eindrücklichen Passionserlebnis.

Osterbasteln am Karsamstag

Dank vieler engagierter Helfer*innen konnte unsere Osterwerkstatt in Aarburg bei strahlendem Frühlingwetter wieder erfolgreich stattfinden. Kleine und große Bastelbegeisterte zauberten mit viel Phantasie Osternestchen, Löffel-Hasen, Frühlingstränke aus

Kardwolle und vieles mehr, das die Festtafel zuhause noch bunter macht.

Familiengottesdienst am Feuer

Der Gottesdienst an Karsamstag in Aarburg begann eindrucksvoll am Osterfeuer: Gemeinsam zogen alle in einer stimmungsvollen Prozession in die Kirche ein. Die Kinder trugen Blumen und Kerzen, um das Licht der Auferstehung in den Altarraum zu bringen. Ein besonders bewegender Moment war die Taufe von Armando, bei der alle Gäste ganz nah sein durften und ein herzliches Willkommen in unserer Gemeinde spürten. Während der Predigt bastelten die Kinder lebhaft bunte Papierblumen, die so die Osterfreude im Kirchenraum bereicherte.

Geselliges Beisammensein

Nach allen Ostergottesdiensten blieb Zeit für Begegnung und gemütliches Zusammensein. Mal beim Suchen von Eiern, mal beim Schlangengarten, mal beim «Eiertütschen». Viele nutzten die Gelegenheit, im Gespräch den Feiertag ausklingen zu lassen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben – ob beim Auf- und Abbau, als Bastelhilfe oder beim Bewirten. Euer Einsatz macht unsere Gemeinden lebendig und bunt! Wir freuen uns schon auf das nächste gemeinsame Fest.

Christiana Quaino (Text & Bild)

Absage Vater-Kind backen

Leider müssen wir dieses Jahr unser traditionelles Vater-Kind backen vor Muttertag, am Samstag 10. Mai absagen. Wir hoffen diesen Anlass nächstes Jahr wieder durchführen zu können.

Danke für Euer Verständnis.

Linda Sommer und die Holzofen-Brotbackgruppe

Gottesdienste

Samstag, 3. Mai

16.00 Kath. Kirche Aarburg
Erstkommuniongottesdienst
Stefan Schmitz, Anita Meyer, Silja Egger Marti
Musik: Urs Leu, Orgel; Filippo Luciani, Gitarre
Kollekte: Kovive

Sonntag, 4. Mai

09.30 Kath. Kirche Aarburg
Erstkommuniongottesdienst
Stefan Schmitz, Anita Meyer, Silja Egger Marti
Musik: Urs Leu, Orgel; Filippo Luciani, Gitarre
Kollekte: Kovive
11.00 Kath. Kirche Rothrist
Eucharistiefeier. Stefan Schmitz
Kollekte: Tixi Taxi

Mittwoch, 7. Mai

10.00 Reformierte Kirche Rothrist
Ökumenisches Friedensgebet
Heidi Sommer-Recrosio

Donnerstag, 8. Mai

10.00 PZ Luegenacher, Rothrist
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Stefan Schmitz
19.00 AuW Borna, Rothrist
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Stefan Schmitz

Freitag, 9. Mai

10.15 AZ Lindenhof, Oftringen
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Stefan Schmitz

Samstag, 10. Mai

17.00 Kath. Kirche Aarburg
Santa Messa. Don Saverio Viola

Sonntag, 11. Mai

Muttertag
09.30 Kath. Kirche Aarburg
Eucharistiefeier
Jacob Chanikuzhy, Kpl.
Kollekte: Fragile Suisse
11.00 Kath. Kirche Rothrist
Eucharistiefeier
Jacob Chanikuzhy, Kpl.
Kollekte: Fragile Suisse
14.00 Kath. Kirche Aarburg
Chaldäischer Gottesdienst
Naseem Asmaroo, Pfr.

Donnerstag, 15. Mai

10.00 PZ Luegenacher, Rothrist
Gottesdienst
Matthias Bünger EMK
19.00 AuW Borna, Rothrist
Gottesdienst
Christina Koenig ref.

Freitag, 16. Mai

09.45 SZ Falkenhof, Aarburg
Gottesdienst
Aurel Bojescu ref.
10.15 AZ Lindenhof, Oftringen
Gottesdienst
Judith Schreyger ref.

Veranstaltungen

Montag, 5. Mai

19.45 Kath. Pfarreizentrum Aarburg
Probe Kirchenchor

Dienstag, 6. Mai

12.15 Kath. Pfarreizentrum Rothrist
Mittagstisch
Anmeldung bis Sonntagabend bei:
linda.sommer@kath-aaro.ch,
076 309 86 40 oder auf der Liste
im Pfarreizentrum.

Mittwoch, 7. Mai

14.00 Kath. Pfarreizentrum Rothrist
Ökumenischer Seniorennachmittag:
Wir pflanzen neues Leben

Donnerstag, 8. Mai

12.00 Kath. Pfarreizentrum Aarburg
Mittagstisch.
Anmeldung bis Montagabend bei:
linda.sommer@kath-aaro.ch,
076 309 86 40 oder auf der Liste
im Pfarreizentrum.

Montag, 12. Mai

19.45 Ref. Kirchenzentrum Rothrist
Probe Kirchenchor

Dienstag, 13. Mai

12.15 Kath. Pfarreizentrum Rothrist
Mittagstisch
Anmeldung siehe Mittagstisch
vom 6.5.
14.00 Kath. Pfarreizentrum Aarburg
Jassnachmittag

Unsere Taufen

Durch die Feier der Taufe durften wir in unsere Gemeinschaft aufnehmen:
Armando Niederhäuser, Oftringen
«Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf all deinen Wegen.»
(Psalm 91,11)

Unsere Verstorbenen

Ruth Weber-Vogler, Glashütten, 1931
†22.04.2025
«Gott schenke ihr und allen Verstorbenen die ewige Ruhe. Und das ewige Licht leuchte ihnen. Lass sie ruhen in Frieden.»

Agenda

Veranstaltungen

Mit Maria von Magdala zu Tisch

So 11.5., 9.30 Uhr. Kath. Kirche Bettwil. Am Muttertag ehren wir die Frauenpower der Pfarrei Bettwil und die Apostelin der Apostel lädt uns zu Tisch ein. Musikalische Umrahmung mit Karin Meier, Katechetin, und Theresia Z. am E-Piano. Organisation/Auskunft: alois.metz@kathaargau.ch, T 056 438 09 40

Kontemplation via integralis

Fr 16.5., 18 Uhr bis So 18.5., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Die Schweigemeditation lässt die Fülle des Augenblicks erfahren und öffnet Herz und Bewusstsein. Einführung und Übung. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Musikalisches Fenster

Do 22.5., 19 Uhr. Gemeindezentrum ZEKA, Hochstr. 8, Dättwil. Das Duo «Bach – ganz leise» mit Martin Pirktl und Stefan Müller spielt Spätwerke des früh verstorbenen Romantikers Franz Schubert. Die Musik wird durch meditative Texte von Karin Klemm vertieft. Das Konzert dauert eine halbe Stunde. Kollekte zugunsten des Vereins. Anschliessend findet ein Apéro statt. Weitere Informationen: www.musikalisches-fenster.ch

Wie die Bibel wurde, wie sie ist

Do 22.5., 19.30 Uhr. Pfarreisaal, alte Surbtalstr. 26, Unterendingen. Interaktiv geht es an diesem Abend um die lange und wechselvolle Entstehungsgeschichte der Bibel. Veranstalter: Ref. Kirchgemeinde Surbtal, Pastoralraum Surbtal Würenlingen, Bibellesebund Schweiz. Organisation: S. Fischer, F.J. Günther und B. Lindner. Auskunft: bernhard.lindner@kathaargau.ch, T 079 259 14 30

Kümmern, kochen, pflegen – who cares?

Sa 24.5., 14 bis 15.30 Uhr. Treffpunkt: Innenhof der Kath. Kirche Peter und

Paul, Aarau. Ein historischer Spaziergang zu Sorge-Arbeit in Aarau rückt die versteckte Geschichte dieser gesellschaftlich und wirtschaftlich unentbehrlichen Arbeit ins Licht. Organisation/Auskunft: Kerstin Bonk, kerstin.bonk@ref-aargau.ch. Anmeldung bis 14.5.: bildungundpropstei@kathaargau.ch, T 056 438 09 40

Mit der Bibel unterwegs...

Do 29.5., 10 bis 16.30 Uhr. Treffpunkt: Kath. Kirche St. Michael, Kirchweg 10, Würenlingen. Von der Kirche Würenlingen über Synagoge und Mikwe in Endingen, dem Jüdischen Friedhof und der Kapelle Vogelsang zur Synagoge Lengnau. Ein Weg des Dialogs auf Augenhöhe zwischen jüdischer und christlicher Religion. Organisation: Eliane Moesch, Leo Gideon, Urs Urech und Bernhard Lindner. Auskunft: bernhard.lindner, T 079 259 14 30

Altern – aufregend anders

Di 3.6., 17.30 Uhr. Bullingerhaus Aarau, Seminarraum 1. 18 Uhr Referat von Carmen Frei, Gerontologin. Danach beleuchtet ein intergenerationeller Austausch mit den Studentinnen J. Wick und N. Schönbächler die Sicht auf die alternde Gesellschaft aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Anschliessend Apéro. Anmeldung bis 23.5.: info@frauenbund-aargau.ch, T 056 668 26 42. Eintritt: 25 Franken/ AKF-Mitglieder 20 Franken.

Montag, 5. Mai

Reporter. Missbrauch in der katholischen Kirche – Das lange Schweigen der Opfer. SRF Info, 21 Uhr

Samstag, 10. Mai

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Pfeffikon/LU. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Wort zum Sonntag mit Stina Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 11. Mai

Römisch-katholischer Gottesdienst zum Muttertag aus der Pfarrkirche St. Anton in Zürich. Pfarrer Andreas Rellstab und Pfarreiseelsorgerin Monika Bieri sprechen in ihrer gemeinsamen Predigt darüber, auf welchen Wegen sich Gott den Menschen mitteilt. Fernsehen SRF 1 und Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Nachgefragt. Wie spricht Gott zu den Menschen? Wie vernehmen und hören Gläubige die Stimme Gottes? Um diese Fragen geht es in der biblischen Erzählung vom guten Hirten. Norbert Bischofberger fragt bei der Seelsorgerin Monika Bieri und Pfarrer Andreas Rellstab von der Pfarrei St. Anton in Zürich nach. SRF 1, 10.50 Uhr

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche St. Jakobus der Ältere in Lauda-Königshofen (Erzbisum Freiburg). ZDF, 9.30 Uhr

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 3. Mai

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Stein/SG. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Sonntag, 4. Mai

Röm.-kath. Predigt mit Barbara Kückelmann, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 4. Mai

3. Sonntag der Osterzeit (Farbe Weiss – Lesejahr C). Erste Lesung: Apg 5,27b–32.40b–41; Zweite Lesung: Offb 5,11–14; Ev: Joh 21,1–19

Sonntag, 11. Mai

4. Sonntag der Osterzeit (Farbe Weiss – Lesejahr C). Erste Lesung: Apg 13,14.43b–52; Zweite Lesung: Offb 7,9.14b–17; Ev: Joh 10,27–30

Ein Theaterstück über Armut
in der reichen Schweiz

«Monopoly»

In «Monopoly» stehen sieben Finanzexperten der besonderen Art auf der Bühne. Die Laiendarstellerinnen und -darsteller sind Menschen, die wissen, wie es ist, mit kleinem Budget auszukommen. Im Theaterstück von Bühne Aarau Ensemble wagen sie sich zusammen mit dem Publikum ins Theater, um über das zu sprechen, worüber oft geschwiegen wird: über Geld.

Die Kooperationspartner dieser Theaterproduktion sind Caritas Aargau, Pro Senectute Aargau und die Römisch-Katholische Kirche im Aargau. Mit ihrem Engagement unterstützen sie ein Projekt, das nicht bloss über Armutsbetroffene spricht, sondern sie selbst zu Wort kommen lässt. Die Darstellenden fordern das Publikum mit ihrer Armutserfahrung heraus. Sie stellen die Frage, wie sich Menschen jenseits des eigenen Kontostands begegnen können und ob Beziehungen trotz unterschiedlicher Budgets gelingen. «Monopoly» ist ein Stück mit vielen Überraschungen, das wertvolle Einsichten vermittelt.

Aufführungen

Sa, 10. Mai, 20 Uhr (Premiere) / So, 11. Mai, 17 Uhr / Di, 13. Mai, 20 Uhr / Mi, 14. Mai, 20 Uhr, Alte Reithalle, Aarau

Tickets und Reservation

www.buehne-aarau.ch (Für das Ticket bezahlt jede und jeder so viel, wie das eigene Budget zulässt)



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Osservatore Romano/Romano Siciliani/
KNA
Bilder Vermischtes: Roger Wehrli/vracht-film.com

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Papst Franziskus

Filmtipp Vracht



Rudmer, 15 Jahre alt, beginnt seine Ausbildung auf dem Rheinschiff Panerei, das zwischen Rotterdam und Basel verkehrt. Der Rhythmus des Schiffes ist geprägt vom Beladen und Entladen der Container, Tag und Nacht fliessen vorbei wie das Leben am Rheinufer. Tyco, der von der Schule geflogen ist, hofft, dass die Lehre ihn wieder auf Kurs bringt, doch sein Handy ist ihm wichtiger als die Arbeit an Bord. Als Leanna zur Crew stösst, geniesst Rudmer ihre Gesellschaft, die sein bisweilen einsames Leben auf dem Schiff erträglicher macht. Doch auch sie verlässt die Panerei bald wieder. Über drei Jahre begleitet der Nachwuchsregisseur Max Carlo Kohal mit seinem Kameramann das Schiff und schafft einen bildgewaltigen Film über die Rheinschiffahrt und das Leben junger Menschen.

Eva Meienberg

«Vracht», Schweiz 2024, Regie: Max Carlo Kohal; mit Rudmer Souverein, Leanne van Turenhout, Tycho van de Waal

Kinostart: 24. April

«Gemeinsam unterwegs sein, das ist der konstitutive Weg der Kirche; das ist die Chiffre, die es uns ermöglicht, die Realität mit den Augen und dem Herzen Gottes zu deuten; das ist die Bedingung, um Jesus, dem Herrn, zu folgen und in dieser verwundeten Zeit Diener des Lebens zu sein.»

Papst Franziskus

Das Evangelium tanzen

Seit Beginn des Christentums haben Menschen nach Wegen gesucht, die frohe Botschaft zu vermitteln. Sie taten und tun es, indem sie den Text lesen und Vers für Vers reflektieren, die Szenen auf Bildern malerisch darstellen oder das Gelesene musikalisch umsetzen. Der Jesuitenpater Saju George Dr. Moolamthuruthil hat eine besondere Art der Vermittlung für das Evangelium gefunden: den klassischen indischen Tanz.



Die Evangelien sind voller starker Bilder

Die Evangelien erzählen mit starken «Wort»-Bildern die Geschichte Jesu. Wir alle haben sicherlich direkt eine Szene vor uns, wenn wir an die Evangelien denken. Für Pater Saju ist das ein Zeichen dafür, dass wir den Text mit unserem inneren Auge wahrnehmen. Der Bibel näher zu kommen ist nicht nur eine rein intellektuelle Angelegenheit. Wir nehmen in uns bewegte Bilder wahr. Pater Saju gibt diesen inneren Bildern durch Tanz einen Ausdruck. Er personifiziert die Beteiligten, schlüpft in verschiedene Rollen, kehrt das aus der biblischen Erzählung heraus, was in der Tanzterminologie der «Subtext» genannt wird. Er interpretiert den Bibeltext sozusagen durch eine besondere Sprache. Aber welche Sprache ist das?

«Diese Kunstform sehe ich als ein Mittel, um mehr Frieden, mehr Harmonie, mehr Entgegenkommen, mehr Akzeptanz und mehr Zusammenarbeit zu fördern. Und um all diese von Menschen gemachten Trennlinien zu überwinden. Das ist mein tiefster Wunsch.

Darum sage ich auch immer zu meinen Studentinnen, zu meinen Tänzern: Entwickelt diese innere Haltung. Werdet Boten des Friedens und der Harmonie.»

Pater Saju

Eine Tanzsprache mit eigener Grammatik

Pater Saju stammt aus Indien. Der indische klassische Tanz, der dort eine wichtige Rolle spielt, hat eine traditionsreiche Text- und Gebärdensprache, mit der die Menschen Geschichten zum Leben erwecken. Es handelt sich dabei um richtige Codes, die in einem über 2000 Jahre alten Werk, der Natya Shastra aufgeschrieben wurden. Sie ist eine Art Grammatik unter anderem für Tanz, Schauspiel und Musik. Der Tanz hat einen hinduistischen Hintergrund. Aber die einzelnen Elemente, wie die Gesten und die Körperbewegungen, bilden die Grundlage für eine Sprache, die jede und jeder lernen kann. Wir können uns das wie eine Art Werkzeugkasten für Gesten und Bewegungen vorstellen, aus dem alle Menschen schöpfen und sie in einem neuen Kontext nutzen können. So kann jeder Mensch damit die eigenen Gedanken ausdrücken oder eine Botschaft teilen. Das bedeutet aber auch: Wenn wir diese Sprache nicht verstehen, dann ist es schwierig, beim Zuschauen zu begreifen, was die Tanzenden ausdrücken. Pater Saju macht daher, wenn möglich, vor seinen Auftritten einen kleinen Workshop mit den Zuschauenden, in dem sie einige Gesten kennenlernen. Das öffnet den Menschen die Möglichkeit, Parallelen zur eigenen Kultur zu erkennen und gleichzeitig Bekanntes mit dem Blick einer anderen Kultur wahrzunehmen.

Traditionell indisch und trotzdem auf den Spuren des Ignatius von Loyola

Pater Saju ist Jesuit. Für ihn passen der indische traditionelle Tanz und die Lehre des heiligen Ignatius von Loyola, der den Jesuitenorden begründet hat, gut zusammen. St. Ignatius ruft die Menschen auf, sich in ihrer Meditation und Kontemplation in die Situation einer Erzählung hineinzusetzen und dabei alle Sinne zu nutzen. Wenn wir beispielweise über die Geburt Jesu meditieren, sollen wir uns nach Bethlehem versetzen. Wer ist dort? Jesus, Maria, Josef, Stalltiere, andere Menschen. Was riechen wir? Vielleicht Kuhdung. Was hören wir? Vielleicht Jesus, der schreit. Und dasselbe tut Pater Saju durch seinen Tanz. Ihr seid gespannt auf ein konkretes Beispiel einer Bibelerzählung und die Erklärung von Pater Saju, wie er sie umsetzt? Dann scannt den QR-Code!



Pater Saju stellt nicht nur Evangelien durch Tanz dar, sondern auch die Geschichten von Heiligen. Sein nächstes Projekt ist Bruder Klaus, der wohl bekannteste Heilige der Schweiz!

Leonie Wollensack